

Bürger sollten Begehungen nutzen

Lärmschutz Beirat

„Leiseres Mittelrheintal“ ist für Machbarkeitsstudie

■ **Mittelrhein.** Eine Machbarkeitsstudie soll Wege und Mittel aufzeigen, um das Mittelrheintal zumindest ein wenig vom Bahnlärm zu entlasten. Für jede Ortslage sollen technisch wirksame Maßnahmen untersucht werden. Dem haben jetzt endgültig die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen sowie die Bahn AG zugestimmt, als in Rüdesheim der Beirat „Leiseres Mittelrheintal“ tagte.

Für den im vergangenen Dezember gegründeten Beirat war es die dritte Sitzung. Am Tisch sitzen Vertreter des Konzerns, von Ministerien und Parlamenten sowie Bürgerinitiativen. In Rüdesheim nahmen der rheinland-pfälzische Innen- und Infrastrukturminister Roger Lewentz (SPD) und Hessens Verkehrsminister Florian Rentsch (FDP) teil. Den Vorsitz hat die Lärmschutzbeauftragte Ines Jahnelt von der Bahn inne.

„Mir persönlich dauert es etwas lange“, erklärte nach dem Treffen Wolfgang Schneider (Oestrich-Winkel), Stellvertreter des Vorsitzenden Willi Pusch (Kamp-Bornhofen) in der Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn. Laut Bahn wird die Machbarkeitsuntersuchung nun ausgeschrieben, die Fertigstellung solle noch im laufenden Jahr erfolgen. Die Finanzierung übernehme das Bun-

desverkehrsministerium. Vorgesehen sind Begehungen in allen Ortslagen. „Das wird bestimmt eine interessante Sache“, die Kommunen sollten auf die Termine hinweisen und die Bürger sich rege beteiligen, denn dies „lässt bisher oft zu wünschen übrig“, findet Schneider. Zudem teilte die Bahn mit, dass parallel Mittel aus dem Infrastrukturbeschleunigungsprogramm II in den Lärmschutz fließen sollen.

Es handele sich in diesem und im kommenden Jahr um zusätzliche 40 Millionen Euro, von denen etwa die Hälfte für den Mittelrhein bestimmt sei. Schienenstegdämpfer und -Abschirmungen sollen auf rund 30 Kilometer Strecke installiert werden. Im Rhein-Lahn-Kreis betrifft dies Kamp-Bornhofen mit zwei Kilometern.

Kaub komme für andere Maßnahmen wie besohlte Schwellen infrage. Weiterhin ist die Bahn AG bereit, rund 380 sogenannte Isolierstöße auszubauen. Rechtsrheinisch sei dies für die komplette Strecke von Wiesbaden bis Niederlahnstein an relevanten Stellen in Ortslagen denkbar.

Zum jüngsten Unfall, bei dem ein Güterzug im Rheingau entgleiste, machte der Konzern keine neuen Angaben, weil noch kein Ergebnis der Untersuchungen vorliege. Der Konzernbevollmächtigte Klaus Vornhusen wolle jedoch ein Gespräch mit Rüdesheims Bürgermeister Volker Mosler (CDU) über das Notfallmanagement der Bahn führen.

Thorsten Stötzer